



## Methodensammlung: Kita-Kinder beteiligen

*Folgende Methodensammlung zum Thema Partizipation macht deutlich, dass es für die Beteiligung von Kindern nicht immer vermeintlich komplizierter Methoden, wie z. B. dem Kinderparlament, bedarf. Vielmehr kann Beteiligung niedrigschwellig im Alltag und auf Augenhöhe mit den Kindern stattfinden.*

### **Methode: Zukunftswerkstatt**

#### **Ziel:**

Die Methode soll die Fantasie anregen und Ideen entstehen lassen. Entwickelt vom Zukunftsforscher Robert Jungk, besteht sie klassisch aus drei Phasen: der Kritikphase, der Fantasiephase und der Umsetzungsphase. Daran angelehnt ist die Ideenwerkstatt für Kinder. Hier werden Bedarfe und Wünsche der Kinder zu bestimmten Themen abgefragt. Die Methode kann sowohl als allgemeine Bestandsaufnahme verwendet werden als auch für spezifische Fragestellungen wie z.B. Gestaltung der Räumlichkeiten.

<b>Geeignet für:</b>	3 bis 15 Kinder in einer Gruppe, mehrere Gruppen sind möglich
<b>Material und Hilfsmittel:</b>	Stifte und Moderationskarten, Pinnwand, Flipchartpapier, farbige Klebepunkte zur Abstimmung, "Meckermonster" und "Wunschfee" (z. B. Stoffpuppen), Bild zur Illustrierung der Phasen
<b>Vorbereitung:</b>	Sitzkreis aus Stühlen oder Kissen aufbauen, Materialien bereitstellen
<b>Zeitraum:</b>	mindestens 90 Minuten

#### **Ablauf:**

##### *Einleitung*

In lockerer Atmosphäre werden die Kinder mit der Fragestellung vertraut gemacht. Was soll am heutigen Tag genau passieren? Wozu sollen sie ihre Meinung äußern? Wie ist der Ablauf? Was passiert mit den Ergebnissen?

##### *Hinführung zum Thema*

Kinder haben zu bestimmten Themen wie (z. B. was würde den Gruppenraum schöner machen) gute Ideen, was ihnen oftmals nicht bewusst ist. Umso wichtiger ist es, in einem ersten Schritt mit spielerischen Methoden zum Thema hinzuführen, so die Kreativität der Kinder anzuregen und bereits erste Stimmungsbilder und Ideen zu erzeugen.



## Starke Leitung Starke Kita

### *Kritikphase*

Das "Meckermonster" kommt in die Runde befragt die Kinder nach dem, was sie in Bezug auf das Thema nicht gut finden. Grenzen Sie durch Nachfragen den Fokus ein. Liegt der Fokus z. B. auf dem Thema Ruhezeiten: Wo findest du es nicht gemütlich? Was fehlt dir hier? Was gefällt dir nicht so gut?

### *Ideenphase*

Die "Wunschfee" kommt in die Runde und ermutigt die Kinder, nun konstruktiv ihre Ideen zu dem jeweiligen Thema zu äußern: Wie und wodurch können die eben genannten Mängel behoben und verbessert werden? Was wünschst du dir für deinen Ort?

### *Abstimmungs- und Umsetzungsphase*

Nun werden die Ergebnisse noch einmal sichtbar gemacht, um dadurch Schwerpunkte aufzuzeigen. Klären Sie die Kinder darüber auf, welche Projekte umsetzbar sind und begründen Sie, weshalb nicht alle Wünsche realisierbar sind. Bei einer Vielzahl an Ideen ist es sinnvoll, über die Vorschläge abstimmen zu lassen. Besprechen Sie mit den Kindern Möglichkeiten der Umsetzung und fragen Sie ab, wer konkrete Projekte umsetzen möchte. Vereinbaren Sie nächste Schritte und Treffen.

*Methode "Zukunftswerkstatt" leicht abgewandelt aus Quelle: [Kinder an kommunalen Entscheidungen beteiligen. Praxisbeispiele und Arbeitsmaterialien.](#), eine Broschüre des Programms Demokratie in Kinderhand der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung (DKJS), 2019, S. 33 des pdfs.*

+++

### **Methode: "Sprechstunde" für Kinder**

**Material:** eine „ruhige“ Ecke/Raum, ein Hinweisschild  
**Zeit:** Feste Zeiten vereinbaren (z. B. jeden Tag 15 Minuten nach dem Frühstück)  
**Ziel:** Erlernen von Mitsprache- und Beteiligungsformen

### **Durchführung:**

Die Kinder haben die Möglichkeit, zu einem nachvollziehbaren Zeitpunkt Fragen, Probleme und Wünsche bei Fachkräften oder der Leitung loszuwerden. Ort und Zeitpunkt werden durch ein entsprechendes Hinweisschild kenntlich gemacht. So könnte beispielsweise einmal in der Woche ein leuchtendes Ausrufezeichen am Zimmer der Kita-Leitung prangen und signalisieren: „Kind, ich bin für dich da, tritt ein!“

+++



### **Methode: Daumen hoch – Daumen runter!**

**Material:** Gong  
**Zeit:** 5-10 Minuten  
**Ziel:** Kinder erlernen Formen der Beteiligung

#### **Durchführung:**

Die Kinder sitzen in einer lockeren Runde zusammen und werden von einer Fachkraft aufgefordert, sich zu bestimmten Äußerungen zu positionieren. Beispielsweise zu der Frage: „Mädchen spielen nur mit Puppen“ oder „Herbstwetter macht Spaß“. Möglich wäre auch eine Fragestellung die Kindergruppe betreffend: „Wollen wir die Blumenbeete neu bepflanzen?“ Die Kinder haben ca. eine Minute Bedenkzeit, dann ertönt ein Gong und die Kinder müssen sich entschieden haben, ob sie ihren Daumen nach oben (für Zustimmung) oder ihren Daumen nach unten (für Ablehnung) zeigen. Dieses Abstimmungsverfahren ist einfach und macht den Kindern meistens viel Spaß.

+++

### **Methode: Triff die Wahl!**

**Material:** visualisierte Vorschläge (auf Bilder gemalt, Fotos, symbolhafte Gegenstände), Abstimmungsgegenstände (beispielsweise Klötzchen, Magneten, Korke o. Ä.)  
**Zeit:** 5 - 15 Minuten  
**Ziel:** Kinder lernen Formen der Partizipation kennen und nutzen (Mehrheitsentscheidung aus einer Vielzahl von Vorschlägen)

#### **Durchführung:**

Eine Fachkraft stellt den Kindern die Optionen vor, zwischen denen sie sich entscheiden dürfen. Idealerweise sind darunter schon Vorschläge der Kinder. Beispielsweise soll ein Beet neu bepflanzt werden: Von den zehn gekauften Blumensamen passen nur sieben Pflanzensorten tatsächlich auf das Beet. Jedes Kind wird aufgefordert, seinen Abstimmungsgegenstand auf das Samentütchen seiner Wahl zu legen. Die sieben Samentütchen, auf denen die meisten Abstimmungsgegenstände liegen, haben eine Mehrheit gefunden und werden auf das Beet gepflanzt.

*Quelle der drei kürzeren Methoden: [Methodensammlung: Lernorte der Demokratie im Vor- und Grundschulalter](#) der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung (DKJS), Regionalstelle Sachsen, Dresden. 2009, Kapitel 6.3, 6.4 und 6.6 Seiten 66-67. Die Autor:innen der Broschüre nennen als Urheber der Methoden: Sturzbecher, D. / Großmann, H. (Hrsg.) 2003 A: Praxis der sozialen Partizipation im Vor- und Grundschulalter. München, Basel: Ernst Reinhard.*